

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

II. Jahrgang. Montag, den 2. Oktober 1916. Nr. 274.

Der Sieg von Hermannstadt.

Als die Rumänen in den Krieg eintraten, geschah dies zweifellos unter dem Eindruck einer seit langem suggerierten Auffassung, dass das Eingreifen dieses Landes die Entscheidung im Ringen auf den südöstlichen Kriegsschauplätzen herbeiführen würde. Mehr als zwei Jahre hat Bratianu zugewartet, sollte doch Rumänien das Zünglein an der Wage bilden und den endgültigen Ausschlag zugunsten der Entente geben. Dieser Gedanke mochte in den letzten Augusttagen das ganze Land in einen von den höchsten Hoffnungen erfüllten Siegestaumel versetzt haben. Die ersten Kriegshandlungen waren vielleicht auch darnach angetan, diesem Phantasiegebilde festere Grundlage zu geben, zumal der vorbereitete Ueberfall auf die siebenbürgische Grenze anfänglich zu örtlichen Erfolgen führte.

In überstürzter Weise haben sich die Ereignisse während der fünf Kriegswochen für Rumänien zusammengedrängt. Alle jene vorbereitenden Massnahmen, die der Eintritt eines neuen Gegners gegen die Zentralmächte erforderte, sind weggefallen, denn Rumänien war für die Entscheidungsstunde wohl gerüstet und so konnten die ersten rumänischen Kriegsberichte das Ueberschreiten der siebenbürgischen Grenzgebirge melden. Ebenso rasch aber, wie die Siegesfreude aufflackerte, wurde sie wieder erstickt. Die Hauptstadt Bukarest war der Schauplatz schwerer Luftangriffe, die sich gerade in den letzten Tagen bedeutend steigerten. Den letzten Nachrichten zufolge sollen zwei Stadtteile der rumänischen Hauptstadt in Trümmern liegen und Brände, deren Ausdehnung als sehr gross geschildert werden, wüten in Bukarest. Neben diesen moralischen Schlägen, die auf das Land niedersausen, fühlt das Verrätervolk aber auch auf den Kampffeldern die strafende Geissel der Vergeltung für seine Missetaten. Die bereitgestellten russischen Truppen konnten den als sicher angenommenen Vormarsch nach Bulgarien nicht antreten, sie wurden vielmehr durch Mackensens starke Offensive samt ihren rumänischen Bundesgenossen zurückgejagt, die Dobrudscha ist heute bis weit in ihren nordöstlichen Teil fester Besitzstand des Heeres der Verbündeten.

Am 30. August wurde Hermannstadt planmässig geräumt. Dieser Schritt entsprach der allgemeinen Lage und war in den Plänen unserer Heeresleitung vorgesehen. Kaum vier Wochen später, am 26. September, erfolgte die Besetzung des Roten Turm-Passes durch bayrische Truppen, die somit den Rumänen den Ausweg nach dem Süden verlegten. Von West, Nord und Süd drangen verbündete Truppen gegen die Stadt vor und zwangen die Rumänen, ihr Heil in wilder Flucht nach dem Fogaraser Gebirge zu suchen. Dort irren die aufgelösten Verbände, jedes fahrbaren Weges beraubt, umher, nachdem sie eine volle Niederlage erlitten hatten. Der rumänische Traum von dem Spaziergang durch Siebenbürgen ist vernichtet, die Hoffnungen auf raschen Lohn ihres Verrates sind zerstört.

Die Zentralmächte haben wieder gezeigt, dass sie nach wie vor stark und mächtig genug sind, sich jeglichen Feindes zu erwehren und dass die numerische Ueberzahl unserer Gegner den Heldenmut und die unbeugsame Widerstandskraft der Mittelmachte nicht zu brechen vermag. Der zehnte Feind erleidet das gleiche Schicksal wie seine neun Genossen, er holt sich blutige Köpfe und schwerste Niederlagen dort, wo er einem todwunden Gegner den Gnadenstoss zu versetzen glaubte. Die Völker Oesterreich-Ungarns aber schöpfen neue Zuversicht aus den Heldentaten der verbündeten Truppen, sie sehen wieder, dass ihre Opfer nicht vergeblich sind und dass der endliche Sieg als schönster Lohn für ihr mannhaftes Ausharren in dieser schwersten Zeit mit jedem Tage näher rückt. e. s.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 1. Oktober 1916. Wien, 1. Oktober 1916.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Westlich von Petroseny scheiterten auch gestern alle rumänischen Vorstösse. Ebenso wurden bei Cameni südlich des Vöröstorony- (Rotenturm-) Passes rumänische Abteilungen unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Nordwestlich von Fogaras stockt die rumänische Vorrückung. Westlich und nordwestlich von Szekely-Udvarhely (Oderkelien) dauert der Druck des Gegners gegen unsere vorgeschobenen Gruppen an. Auf dem Schlachtfelde von Nagyszeben sind bis gestern Vormittags über 3000 Gefangene, 13 Geschütze, eine Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwagen mit Munition, über 200 Munitionswagen, 70 Kraft- und über 200 gefüllte Bagagewagen, ein Spitalszug und grosse Mengen sonstigen Kriegsgerätes eingebracht worden. Ergänzende Angaben werden folgen. Bei dem vorgestrigen Angriff deutscher Truppen südlich Hegen (Henndorf) hat der Feind 8 Geschütze verloren.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

In den Karpathen flaute der Kampf ab. Südwestlich und südlich von Brzezany griff der Gegner mit starken Kräften an. Die zwischen der Zlota Lipa und der Narajowka fechtenden türkischen Truppen warfen ihn in erbitterten Nahkämpfen zurück. Nördlich der Bahnstation Potutory gewannen die Russen einige hundert Meter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei der Armee des Generalobersten v. Boehm-Ermolli ging der Feind beiderseits der von Brody nach Zloczow führenden Strasse zum Angriff über. Er wurde nördlich der Strasse restlos abgewiesen. An einer Stelle scheiterten drei, an anderer sieben russische Vorstösse. Südlich der Strasse drang der Feind in den Abschnitt eines Regimentes ein. Der heute früh angesetzte Gegenangriff schreitet günstig vorwärts und hat den grössten Teil der verlorenen Gräben zurückgewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Das Geschütz- und Minenwerferfeuer der Italiener war wieder gegen die Karsthochfläche zeitweise sehr lebhaft und dehnte sich auch auf unsere Stellungen im Wippachtal aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

TELEGRAMME.

Abschuss eines französischen Flugzeuges über Sofia.

Sofia, 30. September. (KB.)

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) **Eine offizielle Mitteilung bestätigt, dass ein feindliches Flugzeug, das heute früh Sofia überflog, abgeschossen wurde und in der Nähe der Ortschaft Gelian abstürzte. Es handelt sich um einen französischen Zweidecker, System Goudron, der von dem**

Franzosen Royable und dem Serben Nanmowitsch gesteuert wurde. Die beiden Flieger blieben unverletzt und wurden gefangen genommen.

Man stellte auf dem Aeroplan mehr als 120 Löcher fest, die durch die Kugeln der Abwehrgeschütze hervorgerufen wurden. Die Aviatiker und ihr Apparat, der vollkommen zerstört ist, sind abends nach Sofia gebracht worden.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 30. September. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

An der Felahiefront wurden die feindlichen Lager erfolgreich bombardiert.

An der Persischen Front verjagten wir südlich von Sakiz 50 Kilometer südöstlich Saudtubalak kantonierende Russen nach Kampf und besetzten Sakiz am 26. nachts.

Kaukasusfront: Patrouillenzusammenstösse und Artilleriekampf an einzelnen Abschnitten. Am 28. versuchte eine Anzahl von Räubern unter dem Schutz eines Torpedobootes und einiger Segelschiffe im Golfe von Schandarli an Land zu gehen, wurde aber unter Verlusten verjagt. Am 29. wurde eine Räuberbande, die mit Hilfe von sechs Kriegsschiffen im Golfe von Koeiluek an Land gehen wollte, unter Verlusten zurückgeworfen.

Die englischen Verluste.

London, 30. September. (KB.)

Die Verlustlisten vom 28. und 29. September verzeichnen die Namen von 285 Offizieren (63 tot) und 1378 Mann, beziehungsweise 168 Offizieren (37 tot) und 2468 Mann.

Tod eines französischen Generals.

Bern, 1. Oktober. (KB.)

Die Pariser Blätter melden, dass General Giroden in der Sommeschlacht gefallen ist.

Der Seekrieg.

London, 1. Oktober. (KB.)

Der britische Dampfer „Statho" (2623 Tonnen) wurde versenkt.

Türkische Verkehrsfragen.

Verlegung des Konstantinopler Handelshafens.

Konstantinopel, 30. September. (KB.)

Die wegen der seit Jahren erkannten Unzulänglichkeiten des Hafens von Konstantinopel — die sich voraussichtlich nach dem Kriege, infolge der Bedeutung Konstantinopels als Transithafen, noch mehr fühlbar machen wird — längst erwogene Verlegung des Handelshafens ausserhalb des Goldenen Hornes auf der Marmaraküste scheint bald verwirklicht werden zu sollen. Eine Kommission unter dem Vorsitz des Bautenministers Prinzen Abas Halim Pascha hat sich neuerdings für den Bau von Hafenanlagen nach modernem Begriff zwischen den Küstenvororten Kumkapu und Jedikule geäussert, während andererseits der Plan der Verlegung des Hafens nach Kutschuk-Tschekmedsche, 20 Kilometer südwestlich von Konstantinopel angeregt wird, wobei die in der Nähe befindliche Lagune entsprechend verwendet werden sollte.

Eine endgültige Entscheidung soll nächstens getroffen werden.

Bau einer Verbindungsbahn nach den Dardanellen.

Konstantinopel, 30. September. (KB.)

Wie aus informierter Quelle verlautet, hat die Regierung den Bau einer Zweiglinie der Eisenbahn Smyrna—Soma—Panderma nach den Dardanellen beschlossen. Eine Kommission von Ingenieuren des Bautenministeriums soll nächstens die Studien an Ort und Stelle beginnen. Die Zweigbahn, deren Ausgangspunkt wahrscheinlich die Stadt Balikessir sein dürfte, soll einen Anschluss an die Balia-Minen haben.

Das Vorrecht des Baues dieser Zweigbahn war vor dem Kriege an die französische „Regie generale des chemins de fer" erteilt worden, der auch die Bahn Smyrna—Panderma angehört. Mit der unlängst verfügten Annullierung der Hauptkonzession entfällt selbstverständlich auch das Vorrecht über die Zweigbahn.

Die Landbaupflicht in der Türkei.

Konstantinopel, 30. September.

Das soeben verlautbarte Gesetz über die bereits signalisierte Einführung der Landbaupflicht für das kommende Jahr macht einen Unterschied zwischen den für den aktiven Dienst in der Armee nicht herangezogenen Ottomanen, die den Landbau berufsmässig betreiben, und denjenigen, die andere Beschäftigungen haben. Erstere, Frauen inbegriffen, können behördlich zum Landbau für bestimmte Anbauflächen verpflichtet werden, letztere nur in ihrem Wohnungsort.

Die Landarbeiten werden unter der Aufsicht von besonderen Kommissionen und der Leitung von Beamten des Ackerbauministeriums ausgeführt werden. Die Oberaufsicht hat eine Kommission in Konstantinopel unter dem Vorsitz des Ackerbauministers. Eine Durchführungsverordnung regelt die Einzelheiten der Ausführung dieses Gesetzes, das dazu bestimmt zu sein scheint, gewisse im Laufe des vorigen Jahres bemerkten Nachlässigkeiten gutzumachen und eine für die Bedürfnisse des Landes genügende Ernte sicherzustellen.

Die Nichteinhaltung der Verordnungsvorschriften wird mit verhältnismässig leichten Strafen geahndet.

Die Städteordnung für das k. u. k. Okkupationsgebiet in Polen.

Lublin, 30. September. (KB.)

Auf Einladung des Zivilkommissariats versammelten sich in Lublin die von den Städten Kielce, Lublin, Piotrkow und Radom nominierten Vertreter zu Beratungen in Angelegenheit des Inkrafttretens der Städteordnung, im besonderen in Angelegenheit der Festlegung einer entsprechenden Wahlordnung für die genannten vier Städte.

Der Zivilchef Ritter v. Madeyski eröffnete die Konferenz mit einer Begrüssung der erschienenen Vertreter.

Einer der Vertreter der genannten Städte legte in allgemeinen Grundrissen den Gegenstand der Beratung dar.

Auf Grund des Referats des Bezirkshauptmannes Iszkowski wurden alle zu treffenden Verfügungen erörtert und entsprechende Beschlüsse gefasst.

Die gemäss diesen Beschlüssen ausgearbeitete Wahlordnung wird in der nächsten Zeit erscheinen. Es steht zu hoffen, dass sich die gewählten Stadtvertretungen sowie die Magistrate der genannten Stadtgemeinden noch im Laufe dieses Jahres konstituieren werden.

Die Abtretung Dänisch-Westindiens an Amerika.

Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses.

Kopenhagen, 1. Oktober. (KB.)

Das Folkething und das Landsthing nahmen den Vorschlag betreffend die Bildung eines parlamentarischen Ausschusses zur Prüfung der Konvention über die Abtretung der dänischen Antillen an.

Wenn der Ausschuss dem Vorschlag auf Abtretung zustimmt, soll über die Abtretung eine Volksabstimmung stattfinden. Falls nicht über die Hälfte der Abstimmenden dagegen ist, in welchem Falle die Abmachung fällt, trifft der Reichstag unabhängig seine Entscheidung.

Weiter wurde der Vorschlag angenommen, das gegenwärtige Ministerium durch drei Minister ohne Portefeuille zu ergänzen, nämlich durch je einen Vertreter der Linken, der Konservativen und der Sozialdemokraten, womit beabsichtigt ist, während des europäischen Krieges die politische Ruhe und den Frieden im Lande aufrecht zu erhalten, damit Dänemark bei der Politik einer loyalen Neutralität verharren könne.

Die neuen Minister.

Kopenhagen, 1. Oktober. (KB.)

Der König ernannte die Abgeordneten Kottboel (konservativ) Christensen (Linke) und Steunig (Sozialdemokrat) zu Ministern ohne Portefeuille.

Spaniens Kriegsrüstungen.

Bern, 1. Oktober. (KB.)

Wie der „Temps" meldet, hat der spanische Kriegsminister vor dem Senat über die geplante Reorganisation des Heeres Bericht erstattet.

Die balearischen und die kanarischen Inseln sollen instand gesetzt werden, sich allein verteidigen zu können. Für das Flugwesen verlangte der Kriegsminister 20 Millionen.

Die Dienstpflicht in Australien.

Einberufung der Unverheirateten.

London, 30. September. (KB.)

„Daily Chronicle" meldet aus Melbourne vom 29. September:

Die Versuche der Sozialisten, die Gewerkschaften zu radikalen Massregeln gegen die Einführung der Dienstpflicht zu bewegen, sind missglückt.

Heute wurde bekannt gemacht, dass alle unverheirateten Männer zwischen 21 und 35 Jahren unter Abwartung des Ergebnisses der Volksabstimmung über die Dienst-

pflicht zum militärischen Dienst im Inlande aufgerufen werden. Sie sollen nach ihrer ärztlichen Untersuchung, soweit sie nicht vom Militärdienst befreit sind, sofort nach den Militärlagern geschickt werden.

Von den 75 Mitgliedern des Repräsentantenhauses haben nur 18 das Manifest über die Dienstpflicht unterzeichnet, von den 98 Senatoren nur 16.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 30. September. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 30. September 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcelette an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorstösse und Artilleriekampf, der sich nördlich der Somme und in einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verstärkte.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

An der Stochodfront machte eine Kompagnie der Polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoss bei Sitowicze; südwestlich von Wytoniech griffen die Russen vergeblich an. Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Hukalowce (nördlich von Zborow) in der Nacht vom 29. September nahmen wir 3 Offiziere, 70 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Südlich von Str. Klausura (Ludowagebiet) und am Coman hatten wohlvorbereitete Gegenangriffe von Truppen des Generalleutnants von Centa vollen Erfolg. Bei Str. Klausura sind vier Offiziere, 532 Mann gefangengenommen und acht Maschinengewehre erbeutet. Im Kirlibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront sind die rumänische Nord- und die zweite Armee im Görgeny-Gebirge auf der Linie Parajd-Oderkellen (Szekely-Udvarhely) und von Fogaras her zum Angriff übergegangen. Im Görgeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Haarbaches, südlich von Henndorf (Hegen), eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen 11 Offiziere, 591 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umfassungsschlacht von Hermannstadt (Nagy-Szeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der ersten rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtend geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in das unwegsame Bergland beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September früh im Rücken des Gegners besetzten Roten-Turmpasses. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer bayrischer Truppen unter dem Generalleutnant Krafft von Delmensingen empfangen. Der Entlastungsstoss der rumänischen zweiten Armee ist zuspät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit grösster Erbitterung, nachdem bekannt wurde, dass die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zum Teile im bergigen Waldgelände zerstreute sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest. Im Hötzinger-(Hatszeger-)-Gebirge und im Mehadia-Abschnitte sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flugzeuggeschwader haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke von Cernavoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Erster Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kleine Chronik.

Die Zuckerzentrale hat auch in dem am 1. Oktober beginnenden neuen Betriebsjahr 1916/17 für die Deckung des Bedarfes des inländischen Konsums und der Heeresverwaltung an Zucker zu sorgen und zu diesem Zwecke das Verfügungsrecht über den gesamten vorhandenen und für Erzeugung gelangenden Zucker erhalten. Die Neuregelung der Zuckerpreise für das Jahr 1916/17 wird erst am 12. Oktober erfolgen und jedenfalls bis dahin der Zucker zu den alten Preisen im Detailverkauf zu bekommen sein.

Lokalnachrichten.

Mohnbeschlagnahme. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass laut Ministerialverordnung vom 11. August 1916 jedermann die Mengen von Mohn, welche er vorrätig hat oder noch im heurigen Jahre ernten wird, der Oesterr. Oel- und Fettzentrale A.-G., Wien I., Seitzergasse 1/3, anzumelden und an diese abzuliefern verpflichtet ist. Es sind bloss die Mengen, welche in der Hand eines Besitzers 5 Kilogramm nicht übersteigen, hievon ausgenommen. Diese kleinen, nicht beschlagnahmten Mengen dürfen jedoch gleichfalls nicht veräussert werden, sondern dürfen nur im eigenen Haushalt verwendet werden. Zuwiderhandlung wird empfindlich bestraft. Die Oesterr. Oel- und Fettzentrale A.-G. hat zur Erleichterung der Uebernahme in allen Kronländern mit schriftlicher Vollmacht versehene Organe mit dem Einkauf und der Uebernahme betraut.

Ausserordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke. Die durch die k. k. Generaldirektion der Staatslotterien in Wien zur Veranstaltung gelangende ausserordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke, deren Ziehung am 5. d. M. stattfindet, erscheint mit Rücksicht auf ihre eminent patriotische und wohltätige Widmung überaus förderungswürdig und ist die Erwartung berechtigt, dass sich dieser Veranstaltung umsomehr die Teilnahme weitester Kreise des Publikums zuwenden wird, als auch die Gewinstaussichten überaus günstige sind. Nach dem Spielplan sind 21.146 Gewinne im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen, darunter ein Haupttreffer mit 200.000 Kronen angesetzt. Der Lospreis beträgt, wie bei den früheren Staatswohltätigkeitslotterien, K 4.—. Lose sind in allen Tabaktrafiken, Lottokollekturen, Wechselstuben usw. erhältlich.

Die Tochter des Erbvogts.

Roman von **Raimund Friedrich Kaindl.**

(In Buchform bei der Deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart.)

(102. Fortsetzung.)

Immer weiter ging es über Felder und Wiesen. Manchen Graben musste Hildgund durchwaten, dann wieder durch Büsche den Weg suchen. Glücklicherweise spendete der Mond genügendes Licht. Allmählich stellten sich aber Müdigkeit und Erschöpfung ein. Nur mit Mühe hob sie noch die schmerzenden Füsse, und mitunter fürchtete sie, zusammenbrechen zu müssen.

Glücklicherweise erreichte sie endlich einen gebahnten Weg, der in der Richtung lief, die sie zu verfolgen hatte. Auf diesem schritt Hildgund wieder leichter vorwärts.

Schon begann im fernen Osten der Tag zu grauen.

Da versagten dem Mädchen die Kräfte. Sie musste sich auf den Boden setzen. Zu ihrem Schrecken fühlte sie, dass ihre Augen zufielen und der Schlaf sie überraschte. Sie entsetzte sich vor dem Gedanken, dass sie dann stundenlang schlafen könnte.

Wieder raffte sie sich auf und wankte weiter.

Ein Baumstrunk stand am Hange neben dem Wege. Da erinnerte sich Hildgund, von einem heiligen Einsiedler im Ungarland gehört zu haben, dass er nachts stets auf einem Baumstamm sass. Schlief er ein, so fiel er hinunter und wachte auf.

Ihm machte sie es nach. Sie schleppte sich zu dem Strunke und liess sich auf ihm nieder.

Die Ruhe tat ihr wohl. Der Morgen färbte den Himmel rot. Die ersten Lerchen sangen. Ein leiser Morgenwind zog über das Feld.

Dies alles stärkte und erfrischte das Mädchen.

Dazu gesellte sich der Gedanke, dass die grössten Schwierigkeiten überwunden seien und die Strasse, die von Wielicka nach Krakau führte, nicht mehr fern sein könnte.

Etwas gekräftigt nahm Hildgund wieder ihren Marsch auf.

Angst und Sorge, Liebe und Sehnsucht beflügelten ihren müden Fuss.

Schon war die Sonne aufgegangen. Da sah Hildgund in der Ferne vor sich leichte Wölkchen aufsteigen.

Dort musste die vielbefahrene Heerstrasse ziehen und der Morgenwind jagte den Staub auf.

Immer näher kam sie der Strasse.

Da flogen auf dieser rechts von ihr dichtere Staubwolken auf. Wie Waffen glänzte es hindurch. An der Spitze des Kriegshaufens war eine Anzahl Reiter bemerkbar.

Wenn das Jakob und seine Krieger wären.

Wie ein Blitz zuckte dieser Gedanke durch den Sinn Hildgunds. Sie begann zu laufen, um die Strasse zu erreichen.

Aber zu ihrem Schrecken bemerkte sie, dass die Scharen sich viel rascher fortbewegten, als ihre schwachen Kräfte es ihr ermöglichten.

Sie versuchte sich durch Schreien bemerkbar zu machen; aber keinen Laut vermochte sie über ihre Lippen zu bringen. Ihr Atem flog keuchend, sie fürchtete zu ersticken. Da riss sie das enge Wams auf und stürmte weiter.

Schon trabten die Reiter an der Einmündung des Seitenweges in die Heerstrasse vorbei.

„Was nur der Knabe dort so rennt," sprach der eine.

„Kindliche Neugier, auch wir liefen als Knaben stets jedem Reiter nach, der vorbeikam."

„Welch hässliches schwarzes Gesicht!"

„Seht aber die weisse Brust. Die Haube fliegt ihm vom Kopfe; langes Haar wallt herab. Es ist ein Weib! Sie winkt, sie scheint uns vor dem Weiterritt zu warnen!"

„Sie wankt und bricht zusammen!"

Der Reiter, der diese Worte rief, spornte sein Ross und lenkte es von der Strasse seitwärts in den Weg. Sobald er die Zusammengesunkene erreicht hatte, sprang er zu Boden und beugte sich über sie.

Starr sah sie ihn an, und es schien, als ob sie sich zu ihm emporheben wollte. Doch nur ihre Lippen vermochten noch zu flüstern:

„Krakau ist verloren, zieh nicht ins Verderben, Geliebter."

Da erkannte Herr Jakob Hildgund; auf dem zuckenden Busen lag das Hölzchen.

Jakob warf sich neben sie auf die Erde, rief ihren Namen und bedeckte sie mit Küssen. Doch das Mädchen hörte ihn nicht und blieb regungslos liegen.

Da hob er sie auf seine Arme und trug sie zu einem Bächlein, das jenseits einer Baumgruppe floss. Hier bettete er sie ins blumige Gras und wusch ihr Antlitz und Brust mit dem frischen Wasser.

Seine Heerhaufen machten inzwischen auf der Strasse und daneben Halt. Nach dem anstrengenden Marsche sollten sie sich ausruhen; denn in einer Stunde mussten sie auf die Feinde vor Krakau stossen.

Aber es kam anders.

(Schluss folgt.)

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Edith von Voigtlaender. Zu dem Programm des Konzertes der hervorragenden Geigerin Edith von Voigtlaender, das am 8. ds. im Sokolsaal stattfindet, gehört unter anderem auch Bachs „Ciaconna". Als Schülerin von Issay Barmas und namentlich Josef Joachims gehört die Künstlerin zu den berufensten Interpreten der klassischen Violinliteratur und gerade die „Ciaconna" zählt zu ihren besten Leistungen. Das Krakauer Publikum hat Gelegenheit gehabt, dieses herrliche Werk von dem Pianisten Egon Petri in vollendeter Weise zuvernehmen — umsomehr wird es das Interesse unserer grossen Kunstgemeinde erregen, die „Ciaconna" im Bachschen Original für Violine von der so anerkannten Geigerin zu hören.

Vor einem Jahre.

2. Oktober. Die Kämpfe am Korminbache nahmen ihren Fortgang, der Feind wurde hiebei aus dem heiss umstrittenen Orte Czernysz geworfen. — Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse. — Russische Vorstösse südlich des Naroczsees und westlich von Wischniew wurden abgewiesen. — Ein Durchbruchsversuch westlich von Tarnopol scheiterte unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind. — Ein Angriff der Italiener auf den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserem Feuer zusammen. — An der Westfront nichts von Bedeutung.

SPORT.

Zum Fussballkampf Oesterreich gegen Ungarn, der heute in Budapest stattfindet, schreibt das „Fremdenblatt". „Im Frühjahr 1912 siegte eine österreichische Mannschaft auf dem Prater-Sportplatz gegen die Ungarn 2:0. Dieses Spiel war das letzte in Friedenszeit. Von dieser Mannschaft, die eine ausserordentliche Klasse darstellte, sind bisher nicht weniger als vier Leute den Heldentod gestorben. Es fielen die beiden Verteidiger, Leutnant Urban und Leutnant Felix Tekusch, ferner die beiden Stürmer Robert Merz und Braunsteiner. Von den übrigen Kämpfern dieser Elf sind Hussak und Neumann in russischer Kriegsgefangenschaft, Dr. Tekusch, Chrenka und Brandstätter im Felde, Heinzl und Plhak leisten aktiven Militärdienst. Wohl ein schlagender Beweis, welch grosse Opfer der populärste Körpersportzweig in Oesterreich bisher gebracht hat. Auch das heutige Länderwettspiel bestreitet Oesterreich unter sehr beengenden Verhältnissen. Ungleich günstiger stehen dagegen die Dinge in Ungarn."

FINANZ und HANDEL.

Konditionenkartell im Bankgewerbe. In diesen Tagen haben in Berlin Beratungen zwischen den Vertretern sämtlicher auswärtiger Bankvereinigungen und den Mitgliedern der Stempelvereinigung stattgefunden wegen Bildung eines Konditionenkartells. Ein endgültiges Ergebnis ist noch nicht erzielt.

Französisches Lob der deutschen Banken. Der „Nouvelliste de Lyon" schreibt: Man kann unseren Grossbanken den Vorwurf nicht ersparen, dass ihre Methoden nicht mehr den Anforderungen entsprechen, die sich nach Beendigung der Feindseligkeiten einstellen werden. Es hiesse Deutschlands Lage verkennen, wenn man glaubt, es würde alles im Stiche lassen und uns das Feld räumen. Zwischen französischen und deutschen Banken liegt eine Welt: Die deutschen Banken haben einmütig für das Aufblühen des Handels sich eingesetzt. Wo ein grösserer Geschäftszweig auftaucht oder die wirtschaftliche Eroberung eines ausländiscen Gebiets in Frage steht, erscheint sofort eine Bank oder Bankfiliale als Pionier auf der Bildfläche, um die Kaufleute in ihren Dispositionen zu unterstützen und ihnen sogar beim Aufsuchen der Kundschaft behilflich zu sein. In Frankreich gibt man allzu leicht den Ausländern den Vorzug vor den Einheimischen. Deutschland lässt im In- und Auslande nur deutsche Direktoren, Reisende und Vertreter zu. Selbst ein zerschmettertes Deutschland werden wir mit seinen zähen Methoden auf geschäftlichem Gebiet wiederfinden, das uns die Vorherrschaft streitig machen wird. Unsere Grossbanken haben Geschäfte ohne Risiko gesucht, Emissionen und Placierung von Wertpapieren mit leichtem, risikofreiem Gewinn, während deutsche Banken nicht selten französischen Kaufleuten Kredite zugestanden haben, die französische ihnen abgelehnt hatten.

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 1. bis 8. Oktober.

Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.

Heute Sonntag, den 1. Oktober um 3 Uhr nachmittag: „Damen und Husaren"; abends: „Halschka von Ostrog".

Montag, den 2.: „Die Csardasfürstin".

Dienstag, den 3.: „Halschka von Ostrog".

Mittwoch, den 4.: „Rund um die Liebe".

Donnerstag, den 5.: „Die Spiritisten", Lustspiel in 4 Akten von Moser.

Freitag, den 6.: „Die Csardasfürstin".

Samstag, den 7. um 3 Uhr nachmittags für die Schuljugend: „Damen und Husaren"; abends: „Die Csardasfürstin".

Sonntag, den 8. Oktober um 3 Uhr nachmittags: „Halschka von Ostrog"; abends: „Die Spiritisten".

Kinoschau.

„NOWOŚCI", Starowiślna 21. — Programm vom 28. September bis 1. Oktober:

Ernst ist das Leben... Drama in vier Akten. — Herr Meier lässt sich rasieren. Entzückendes Lustspiel. — Der herrliche Spreewald.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 29. September bis 1. Oktober.

Naturaufnahmen. — Ein Haremsabenteuer. Lustspiel. — Detektiv erstes Abenteuer. Komisch. — Das verlorene Paradies. Gesellschaftsdrama in drei Akten.

„UCIECHA", Ul. Starowiślna 16. Programm vom 29. September bis inkl. 5. Oktober.

Kriegswoche. — Schmetterling im Winde. Drama in vier Teilen. — Tantes Liebling auf vier Beinen. Lustspiel.

„PROMIEN", Podwale 6. Programm vom 29. September bis inkl. 5. Oktober.

Kriegswoche. — Der Hilferuf. Detektivdrama in vier Akten. — Der dichtende Othello. Komödie. — Liebe macht schnelle Beine. Komödie.

„ZACHĘTA", Ringplatz im Hawełka-Hause. Programm vom 29. September bis inkl. 5. Oktober.

Kriegswoche. — Dr. Käthe. Drama in vier Akten. — Der bestrafte Don Juan. Lustspiel.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.